

#dauerhaftsystemrelevant

in Kooperation mit Prof. Dr. Jens Wurtzbacher (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin)

Professionsbericht – Forderungen konkret!¹

„Von der Hand in den Mund“ - Vom Elend der Projektfinanzierung sozialer Dienstleistungen

Die Fachkräftekampagne #dauerhaftsystemrelevant macht auf die Relevanz und die Bedarfe von Fachkräften der Sozialen Arbeit aufmerksam. Sie fordert politische Entscheidungsträger*innen auf, die Bedarfe der Fachkräfte und Organisationen der Sozialen Arbeit ernst zu nehmen und umgehend angemessene Arbeitsbedingungen zu schaffen. Die vorliegenden Professionsberichte konkretisieren diese Forderung im Hinblick auf Missstände, die nicht ein spezifisches Arbeitsfeld, sondern mehrere Bereiche Sozialer Arbeit betreffen.

Der vorliegende Professionsbericht wurde federführend von Herrn Prof. Dr. Jens Wurtzbacher (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin) erstellt. Projektfinanzierungen, also zeitlich befristete soziale Dienstleistungen, betreffen unterschiedliche Felder der Sozialen Arbeit, insbesondere die Kinder- und Jugendhilfe oder Angebote im Bereich der Erwachsenenbildung.

Die Entstehung: Misstrauen gegenüber der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege

Im Verlauf der 1990er Jahre setzte sich mit dem *New Public Management* ein neuer Steuerungsdiskurs im Bereich der öffentlichen Daseinsvorsorge durch: Vermeintlich ineffiziente staatliche Strukturen sollten von den Organisationsprinzipien privatwirtschaftlicher Unternehmen (insbesondere US-amerikanischer Kapitalgesellschaften) profitieren. Dezentralisierung, Kontraktmanagement, Orientierung an simplen Kennziffern sowie projektorientierte Finanzierungsformen begannen ihren Siegeszug. Damit sollten die vermeintliche Fehlverwendung öffentlicher Gelder beendet,

¹ Eine der Forderungen aus den [Ansätzen zur Aufwertung Sozialer Arbeit](#)

Effizienzlücken geschlossen und die öffentliche Verwaltung den scheinbar reinigenden Kräften des Marktgeschehens ausgesetzt werden.

Die Erwartung: Bessere Leistungen bei sinkenden Kosten

Konkret war an diesen Umschwung die Erwartung der Kosteneinsparung bei gleichzeitiger Steigerung von Effektivität und Effizienz geknüpft. Insbesondere die Finanzierung von Projekten gegenüber einer dauerhaften Finanzierung von Institutionen sollte den Bereich sozialer, kultureller und bildungsbezogener Dienstleistungen unter einen ständigen Rechtfertigungs- und Weiterentwicklungsdruck setzen. Wenn sich niemand in einer dauerhaften Finanzierung einrichten kann, sondern sich beständig neuen Anstrengungen um erneute Unterstützung in Konkurrenz zu anderen Antragsteller*innen aussetzen muss, dient dies zwangsläufig der Innovationsfähigkeit und der Kostenersparnis, so die Idee.

Die Realität: enttäuschte Erwartungen und nutzlose Wettbewerbe

Nach mittlerweile zwei Jahrzehnten Praxis des New Public Management hat sich gezeigt, dass sich diese Erwartungen als illusorisch und die Praktiken als lähmend herausgestellt haben. Sowohl für Beschäftigte als auch für Adressat*innen und die Qualität der Arbeit entstehen negative Effekte. Projektfinanzierungen:

- verursachen Frust seitens der Beschäftigten und eine hohe Personalfuktuation, aufgrund mangelnder Perspektive.
- verhindern vertrauensvolle Kooperationsbeziehungen, da Unsicherheit bezüglich der zeitlichen Dauer der Zusammenarbeit besteht.
- binden die ohnehin schon geringen zeitlichen Ressourcen, wodurch weniger Zeit für die Adressat*innen bleibt.
- ziehen hohe Transaktionskosten nach sich (regelmäßige Neubeantragung).
- verführen dazu, Gelder innerhalb einer Förderkulisse in kleinen Chargen zu vergeben.
- torpedieren fachliche Weiterentwicklung und Professionalisierung, da beständig öffentlichkeitswirksam auf Erfolge verwiesen werden muss.

Forderungen

Als Fachkräfte der Sozialen Arbeit fordern wir...

- Die Rückkehr zur verlässlichen Finanzierung von Regelstrukturen im Bereich sozialer Dienste.
- Ehrliche politische Diskurse über Erfolgserwartungen und erreichbare Zielsetzungen.
- Entlastung sozialer Dienste von administrativen und dokumentarischen Aufgaben für mehr Zeit mit Klient*innen.